

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 47 (1985)
Heft: 8

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommerfahrt zu den gotischen Kathedralen Frankreichs

Über 90 Personen meldeten sich für die beiden Fahrten vom 1.–5. und 8.–12. Juli, die von Herrn und Frau Gilliéron gut vorbereitet und geleitet wurden. Am ersten Tag erreichte man, nach einem Halt in Colombey-les-deux-Eglises, die Stadt *Reims*. Die Kathedrale «Notre Dame» ist ein imposantes gotisches Bauwerk, vor dem man sich klein vorkommt. Dabei ist sie nie vollendet worden — es fehlen die vielen vorgesehenen Türme. Eine erste Kathedrale aus dem 9. Jahrhundert brannte 1210 nieder, und schon am 6. Mai 1211 legte der damalige Erzbischof den Grundstein für die heutige Kirche, deren Hauptteile in einem knappen Jahrhundert erbaut worden sind. Das Innere besticht durch seine Harmonie; der Bau ist langgezogen und elegant proportioniert. Die Erzbischöfe von Reims hatten das Privileg, die neuen Könige in ihrer Kathedrale zu salben; so empfingen hier alle Könige von Heinrich I. 1027 bis Karl X. 1825, mit Ausnahme von Ludwig VI. und Heinrich IV., die Weihe.

Am folgenden Tag, gegen 10 Uhr, stand man vor der frühgotischen Kirche von *Laon*, die auf einer Bergkuppe den Akzent setzt und durch ihre Grösse Eindruck macht; ihr Hauptschiff misst 110 Meter. Am Nachmittag erreichte die Gesellschaft *Amiens*, an der Somme, die Hauptstadt der Picardie. Hier erhebt sich die grösste gotische Kathedrale Frankreichs, erbaut zwischen 1220 und 1270. Ihr Innenraum ist 42 Meter hoch und 143 Meter lang. Sie wurde errichtet als eine Basilika zu Ehren Gottes, eine Herberge für das christliche Volk und eine Wohnung für den Bischof. Die Architektur ist schön, aber nicht eitel; ernst, aber nicht streng; sie zeigt Grösse ohne Prunk. Später fuhr der Autocar die Teilnehmer nach *Rouen*, der Hauptstadt des Departements Seine-Maritime. Schon seit dem 3. Jahrhundert befand sich hier ein kirchliches Zentrum. Der Normannenführer Rollo gründete 911 die Normandie und machte Rouen zur Hauptstadt. Im sogenannten Hundertjährigen Krieg zwischen Frankreich und England stand die Stadt mehrmals im Brennpunkt des Geschehens. Das berühmteste Gebäude in der sehenswerten Altstadt ist die Kathedrale «Notre Dame», an der über 300 Jahre lang gebaut wurde, mit prächtigen Fassadentürmen und einem 151 Meter hohen Vierungsturm. Wiederum beein-

druckt im Innern die Harmonie und die Transzendenz. Reisende erinnern sich in Rouen gerne des Bauernmädchens Jeanne d'Arc, das durch göttliche Eingebung den Glauben an den Sieg der Franzosen entfachte, später aber als Ketzerin verurteilt und am 30. Mai 1431 öffentlich lebendig verbrannt wurde. Dieses krasse Fehlurteil ist längst korrigiert worden: Jeanne d'Arc ist heilig gesprochen und kann auf der Place du Vieux Marché in einer modernen Kirche verehrt werden.

Am dritten Tag reiste die Gesellschaft an die *Nordseeküste* und besuchte Cabourg und Arromanche. In einem Invasionsmuseum stiegen Erinnerungen auf an die schweren Tage, als hier die Alliierten die Rückkehr auf den Kontinent erzwangen. Übernachtet wurde in *Lisieux*, einem Wallfahrtsort zu Ehren der Heiligen Therese. *Chartres* bildete den Höhepunkt der Reise. Bildbände der schönsten gotischen Kathedrale sind überall erhältlich, doch sie bringen den Betrachter nie in die Stimmung und in die Aufnahmefähigkeit, wie wenn er das Gotteshaus besucht und durch einen vorzüglichen Führer, wie wir ihn vorfanden, geistig hingeführt wird. Wiederum ist die Architektur machtvoll, ohne schwer zu wirken, und die himmelwärts strebenden Türme scheinen zum Gebet aufzurufen. Die damaligen Bauleute versuchten, den Mitmenschen eine Vorstellung des himmlischen Jerusalem zu geben und eine Stätte zu bauen, wo die Seele ohne Behinderung Gott begegnen konnte. Die Kathedrale war 1260 vollendet; Ludwig IX., der Heilige, nahm an der Weihefeier teil. Unter allen Kirchen Frankreichs besitzt Chartres den weitesten Chorraum, und der rechte Turm gilt als der vollkommenste in seiner Art. Im Städtchen *Fontainebleau* wurde das riesige, feudale Schloss besucht. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Auftrage des extravaganten Königs Franz I. erbaut, diente es als Residenz der französischen Könige bis über Napoleon hinaus. Am Morgen des fünften Tages rüstete man sich auf die lange Heimfahrt, die mit Gesang und froher Rede verkürzt wurde. Herrn Gilliéron und Herrn Müller, dem geschickten und frohen Chauffeur der Firma Saner, und allen andern, die zum guten Gelingen beigetragen haben, wurde der beste Dank ausgesprochen.

Hans Pfaff